

[1656?]

A

SCHREIBEN¹ [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, AN DEN ABT VON WETTINGEN?, BERNHARD KELLER]

"Dass dem hochg. etc. Gn. belieben wollen, durch solchen hochansehnlichen Jrer Mittelss gegenwahrt, undt beygeschikhten Ehren wyn, Nebendt lieb Rycher begrüessung, Jren geringfüegen diener und amtman, also ... Zu regalieren, sol ich Vohrderst ... höchsten undt demuethigen danckh sagen, wan nun aber mein Tenuitet undt geringfüege, wie bekandt, solchen grossen Gnadt, nach Erfordern zu endtsprechen, unmöglich, also wil ich den allerhöchsten pitten, das er die gepürende vergeltung durch ertheilung seiner Göttlichen Gnadt, freüdtseeliger langwiriger Regierung, und alles zu der Seelen undt dess lybs ... wolergehen, vätterlich zukommen lassen wolle etc. Mich dabey zu den beharlichen hohen ... Gnaden verners anbefehlende. Mich hingegen meiner schuldige undt Möglichste dienst underthänig anerpieten".

"dankhsagung umb verehrten wyn"

1) Das vorliegende Schreiben könnte evtl. in Zusammenhang mit den Verdiensten Beat Jakobs I. Zurlauben im Villmergerkrieg stehen.

Konzept, mit Dorsualnotiz - AH 105, 305^V (aufgeklebt)

1656 [November 10.] Oktober 31.

A

SCHREIBEN¹ VON BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH AN DIE PRIORIN [- MARIA MARGARETHA EUPHEMIA HONEGGER -]² UND KONVENT DES KLOSTERS FRAUENTHAL

"Unss hatt unsser Lieber gethreüwer Rudi Sytz [=Syz] der Schmid Zu Knonauw Jnn underthenigkeit klagend berichtet, wass maassen Jhr Jhmme noch biss über 174 Müntz guldi Wol Verdienten Lidlohn schuldig verbliben, wellichen Er Jezt etwas Zyts uff villfaltiges nachwerben glychwohlen nit erhalten mögen, anderst, alss dass Jhr Jhme etliche Schulden so Jhme aber gar nit annemlich und von dannen Er nützit bekommen könnte, anerbotten, deemüetig flähenlich pittende, wyl Er dess Gelts zu fortsetzung synes handtwerchs eben hochmangelbar, wir Eüch zegonsten

Synen hiemit zuschryben und umb bezahlung synes Usstands ersuchen, widrigen fahls aber Jhme anderwärts darzu Zegelangen, die Oberkeitliche hilffs-hand bieten wolten, wann nun unss bemelts Sytzen mangelhafter Zustand bekant, und syn ansprach als Lidlohn billich vor anderen ussbezahlt werden soll, habend wir Jhme syn begehren nit wol abschlagen können, und thund üch derowegen hiemit fründtlich ersuchen, Jhme Sytzen ohne lengeren uffzug umb solch syner billichmessige anforderung ze vernüegen, damit wir nit verursacht werden müessind, Jhme Jnn anderweg darzu verhulffen zesyn, und zu dem end etwan andere ohnbeliebende Mittel für- und an die hand ze nemmen, Jm versehen nun aber, dass Jhr Jhme dem unseren gebührend begehren werdind, sind wir erbietig solche willfahr uff begebenheit umb üch zebeschulden, Gottes gnediger Obsorg unss hieruf samptlich wol empfehlende ...".

- 1) Das Konzept - s. AH 105/130 - des im Namen Frauenthals ergangenen Antwortschreibens von Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug, welche die Kastvogtei über das Kloster innehatte, stammt von Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben.
- 2) Wie aus AH 105/130 hervorgeht, hätte das Schreiben richtig an Aebtissin - Maria Cäcilia Huber - und Konvent gerichtet sein müssen. In Zürich meinte man wohl irrtümlich, dem Kloster Frauenthal stehe eine Priorin vor!

Original, mit Siegel - AH 105, 306-307 - Blatt 307^r leer

124

1652 n. Dezember 3.

A

RECHNUNG, AUSGESTELLT VOM ZUGER FRANZ BILGER FÜR [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II.]
ZURLAUBEN

"Was herr Landtammen Zur Lauben für Wein
hatt sidt dem 3 Chrystmonett des
1652Jsten [Jahrs]

Was altten Elsiser [=Elsässer] anbelangt
Jst 28 mass die mass umb 14 schyllig dutt
weytters handt sey 3 mass Nüwen Elsiser
kost

gl. 9 1/2 ss 12

ss 30

Summa

gl. 10 1/2 ss 2 ...

[gez.] Frantz Byllgger"

"Zalt Jm hornung 1653"

Glosse von Beat II. Zurlauben - AH 105, 307^r (aufgeklebt)